

Darlington
Road Kids Band 3

Der Auftrag

Henry A. Selkirk



GRAPHITI
graphiti-verlag.de

„Wir sind in den letzten Tagen ein paar Kerlen ordentlich auf die Zehen gestiegen und haben einige ins Gefängnis gebracht. Jemand könnte sich rächen wollen. Oder Zeugen beseitigen. Die DaRoKi benötigen Schutz, wenn sie das Haus verlassen.“

„So – und das können die Eltern der vier nicht leisten?“

„Die müssen arbeiten. Es geht darum, die DaRoKi dreimal in der Woche in die Culver Street zu begleiten und später wieder abzuholen. Also jeweils eine Stunde Arbeit für sechs Mann.“

„Hört sich nicht so an, als würde sich der Aufwand lohnen. Wer zahlt und wie viel? Denn von dir nehme ich kein Geld.“

„Mein Boss. Ein Pence pro Stunde pro Mann, neun bis zwölf Stunden verteilt über vier Wochen. Jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, unter Umständen auch Sonntag.“

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Knauser. Sixpence pro Nase. – Und Gefahrenzulage. Zu der Bande gehört schließlich die Tochter von Constabler Baker. Wenn der das spitzkriegt, dass wir seiner Tochter am Rock kleben ... Halleluja.“

„Baker hat Tagesschicht, er wird nichts merken. Alle anderen werden schweigen, dafür ist gesorgt. Und ihr müsst ja nicht offensichtlich in Erscheinung treten. Macht euch ein bisschen unsichtbar. Das könnt ihr ja. Anderthalb Pence. Kampflohn extra.“

„Schotte! Vier Pence. Und Sixpence Kampflohn pro Mann, der beteiligt war. Wenn ich Verstärkung holen muss ...“

„Zwei Pence für die Eskorte. Sixpence Kampflohn. Außerdem medizinische Versorgung. Mehr ist nicht drin.“

„Schön – aber nur, weil du es bist. Wann geht es los?“

„In einer Woche. Aber der Boss will dich vorher kennen lernen.“

„Dachte ich mir. Ich schaue vorbei.“

„Hm. – Wie wäre es mit Sonntag? So gegen fünf Uhr? Dann sind alle da.“

„Also Baker auch? Eigentlich möchte ich dem nicht begegnen.“

„Es wird sich nicht vermeiden lassen. Der Mann ist nicht dumm und hat überall Zuträger. Nach ein, zwei Tagen wird er ohnehin wissen, wer seine Tochter beschützt.“

„Hm, mag sein. Wer noch?“

„Joe Black, die Malvoisins.“

„Black?“

„Der beste Freund von Little Bill.“

„Little Bill?“

„William Farnsworth, Little Bill genannt. Mein Boss. Über sechs Fuß hoch, eiskalte blaue Augen, keine Haare auf dem Kopf. Gebaut wie ein Berg.“

„Gut, dann Sonntag gegen fünf Uhr. Gibt es auch Tee?“

„Darauf kannst du dein Leben verwetten.“

Sie gaben sich die Hände. Terrence runzelte die Stirn, als er einen Teil des türkischen Honigs an seiner Hand bemerkte. Das Mädchen kicherte gemein, während er eine Serviette bemühte. Dann wurde sie ernst.

„Dir ist klar, dass ich gegen Colm und Dawkins auch umsonst antreten würde. Und wieso in die Culver Street?“

„Strafarbeiten wegen der Sache am Tower – weil sie ihre Nasen in fremder Leute Angelegenheiten gesteckt haben und damit ihre Leute erschreckten. Ich habe mit Jo ein Kennwort vereinbart. Amádan.“

„Idiot?“

„Ein Scherz.“

„Dein Humor war immer schon seltsam. Jo ist die Anführerin der DaRoKi? Seltsamer Name für eine Gang.“

„Beschwere dich bei Doyle. Ja, Josephine Farnsworth ist die Anführerin.“

„Groß, blond und phantastisch blaue Augen?“

„Ja – woher ...?“

„Doyle hat mir ihre Beschreibungen gegeben. Eisauge, Bach Llygoden, Ungläubiger und Dandy-Boy. Der Höflichkeit wegen werde ich Paddy-Boy informieren müssen, sonst schnattert der Gob noch zu laut. Haben die eigentlich eine Ahnung, wer du bist, Sionnach?“

„Nein, sie wissen nur, dass ich eine Wildgans war. Aber Doyle hat sich letztes verplaudert und ich war auch unvorsichtig. Jetzt grübelt Jo darüber, wer Righ ist und wieso ich eine Schutzgarantie aussprechen konnte.“

„Tja, das war vorschnell, nicht ordentlich nachgedacht. Hast du mich nicht immer vor impulsiven Handlungen gewarnt?“

In ihrer Stimme klang ein wenig Spott auf. Und Terrence warf ihr einen finsternen Blick zu.

„Das war rückblickend dumm, leichtsinnig. Jetzt muss ich den Schaden begrenzen.“

„Solange sie niemand mit der Nase drauf stößt, haben wir wohl kein Problem. Es sei denn, sie hat noch mehr Informationen.“

Terrence verzog das Gesicht. Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Erzähl es. Du weißt ja, dass zwei Köpfe besser als einer sind.“

„Namen, praktisch alle. Mein Fehler, weil ich mich über Doyle aufgeregt habe. Cad, Saunders, Cassidy, Paddy, deinen – Rufus ist Butcher über den Weg gelaufen. Sie kennt ein paar Gangnamen, kann sie aber nicht alle zuordnen.“

„Genauer.“

„Monks, Kilkennys, Kingston Boys, Turm-Falken, Salomon Raiders, ich fürchte, Pavee ist auch gefallen, von Rufus wird sie von Butcher und den Dock-Ratten wissen, auch von den Covent Boys. Aber bis auf Doyle, Cassidy, Butcher und Paddy kann sie die Gangs nicht den Anführern zuordnen, von den Kilkennys und den Kingston Boys weiß sie die nicht mal.“

„Das ist immerhin gut die Hälfte“, murmelte das Mädchen. „Und wenn sie so klug ist, wie du sagst, wird sie sich mit ein paar Zusatzinformationen den Rest zusammenreimen. Wenn ich am Freitag da auftauche und mich als Banrion na Pavee vorstelle ... Dann muss sie noch Cad und Saunders zuordnen. Allzu viel Auswahl ist ja nicht mehr: Monks, Covent Boys, Raiders, Kilkennys und Kingston Boys. Ariels Name ist nicht gefallen?“

„Nein, auch nicht O'Rourke oder Cato.“

„Trotzdem – dass du so in die Kleine verschossen bist, ist echt ein Problem.“

„Verschossen? Ich war nicht mehr verschossen, seit ich zehn war“, wehrte Terrence

empört ab.

„Und? Das hat damals schon Probleme gemacht. Und wir beide wissen, wo das geendet hat.“

„Kein Grund zur Reue – auch wenn ich damals dafür bezahlt habe.“

Er rieb sich unbewusst das Kinn. Das Mädchen grinste.

„Den hattest du verdient.“

„Ich war betrunken.“

„Eben drum. – Ich hoffe, du hast dich heute besser im Griff.“

„Ich bin älter und klüger, nicht mehr so impulsiv.“

„Stimmt, manchmal so kalt wie ein Fisch. Kein Vorwurf, nur eine Feststellung, als Anführer kann man es sich nicht leisten, seinen Gefühlen nachzugeben.“

„Ja. Wir müssen verhindern, dass sie das Puzzle zusammensetzt. Abby könnte ihr da wichtige Hinweise geben.“

„Dir ist aber klar, dass du ziemlichen Ärger bekommen wirst, wenn sie es am Ende herausfindet? Nach DoYLES Aussage ist mit ihr nicht gut Kirschen essen.“

„Den Ärger von ihrer Seite kann ich verkraften – Saunders, Paddy und die anderen machen mir da mehr Sorgen. Wenn die Culver Street Gang annimmt, ich hätte Verrat begangen ...“

„Lohnt es überhaupt das Risiko? Du bist dir ja offenbar ziemlich sicher. Was ist mit ihr?“

Terrence hob die Schultern.

„Sie ist noch ein Kind. Manchmal glaube ich, da ist was, dann wieder ...“

„Wie alt ist sie?“

„Vierzehn.“

„Hm – Mädchen werden schneller erwachsen, das weißt du hoffentlich. Ich muss sie mir ansehen. Dann werde ich entscheiden, was ich ihr erzähle, wie viel ich ihr erzähle.“

Und was die Gang angeht: Ich stehe hinter dir, immer. Doyle und Paddy sowie Cad und Ariel auch. Ärger musst du nur von Saunders, Cassidy und Butcher befürchten. Und natürlich O'Rourke und Cato. Aber zählen tun nur die drei ersten – und sie sind in der Minderheit im Óenach. Allerdings wartet Saunders nur auf eine Gelegenheit, dich fertigzumachen. Er würde dich wahrscheinlich töten, wenn er die Chance sähe, damit davonzukommen.“

„Ich weiß“, lächelte Terrence gleichmütig. „Aber er kommt nicht davon. Und das weiß er. Paddy würde mich rächen.“

„Oder Doyle, Ariel, Cad, Liam, Toby – ich. Am Ende wäre er tot und die Covent Boys Geschichte, und alle, die sich mit ihnen verbündet haben.“

„Das wäre der Zustand, wie wir ihn vor fast vier Jahren beendet haben und weshalb wir vor gut drei Jahren den Óenach gegründet haben. Soweit darf es auf keinen Fall kommen.“

„Wird es nicht. Nur: Wer wird dein Nachfolger?“

„Ich würde Cad vorschlagen. Aber er will nicht. Was ist mit dir?“

Das Mädchen presste die Lippen zusammen, schüttelte langsam den Kopf.

„Saunders würde mich nicht akzeptieren. Unser Bund würde zerbrechen, es gäbe Krieg. Außerdem ... du weißt, dass ich die Pavee seit einem halben Jahr neu aufstelle. Wir ziehen uns aus dem ‚Geschäft‘ zurück. Ich will nicht noch einen meiner Leute begraben.“

Terrence drückte stumm ihre Hand.

„Wenn ich dir dabei helfen kann ...“

„Du hast eigene Sorgen. Erzähl mir von deinem Boss und den Leuten, die für ihn arbeiten, auch von den Eltern der anderen DaRoKi. Ich will wissen, mit wem ich es zu tun bekomme.“

„Wir haben es also mit einem Haufen mehr oder weniger netter Leute zu tun. Ein Wunder.“

„Du bist zynisch“, lächelte Terry. „Es sind ganz normale Menschen. Mit Ecken, Kanten und einigen runden Stellen. Der Boss ist sicherlich besser als andere, zumindest als Arbeitgeber. Der Mann hat sich aus dem Mannschaftsdeck hochgearbeitet. Joe Black war mal Sklave. Malvoisin ist ein Flüchtling und Baker hat als Trommeljunge angefangen. Die Leute sind nicht mit einem goldenen Löffel im Mund geboren. Und ich halte alle vier für zuverlässig, Leute, die zu ihrem Wort stehen. Das Gleiche gilt für die Friesen.“

„Aber Leute, mit denen man sich nicht anlegen sollte. Ich hoffe, Paddy ist das klar.“

„Ich werde es ihm bei Gelegenheit noch mal deutlich machen.“

„Also schön. Wir sind uns einig. Ich werde Eisauge in den nächsten Tagen mal in Augenschein nehmen und versuchen, vorsichtig einen ersten Kontakt zu machen. Und am Sonntag um fünf bei deinem Boss vorsprechen. Sag ihm Bescheid, vergiss das nicht.“

„Habe ich schon mal was vergessen?“, grinste Terry. „Apropos: Wie geht es Stella?“

„Deine Tochter hat Sehnsucht nach ihrem Daddy. – Ich dachte schon, du fragst nicht mehr.“

Mara

Sonntag, 8. Januar, nachmittags

„Wirklich. Wie kann man nur so dämlich sein. Wo hatte ich heute morgen meinen Kopf? Einfach den Geldbeutel auf dem Tisch liegen gelassen. Zu blöde. Jetzt muss ich mich beeilen, es wird bald dunkel. Hoffentlich merkt Dad nicht, dass ich mich herausgeschlichen habe. Dafür wird er mich wirklich büßen lassen; er deportiert mich ohne Umschweife zu Grandma. Sie würde mich drillen und grillen, dass mir Hören und Sehen vergeht. Ich kann nur hoffen, dass er nichts mitbekommt. – Jetzt sitzen wir schon eine Woche zu Hause fest. Wenn wir nicht im Waisenhaus sind, müssen wir im Haushalt helfen. Haushalt? Unsinn, im Geschäft. Und Dad hat die anderen überredet, dass wir die ganzen vier Wochen im Gasthaus aushelfen, damit spart er sich das Geld für Aushilfen. Aber auf lange Sicht brauchen wir mehr Personal. Selbst wenn Terrence wieder gesund ist, brauchen wir noch Leute. Oder bevorzugt er Terry? Keine Ahnung. Er spricht ja kaum über sich selbst. Terrence O’Hara, Waise, war ein paar Jahre im Waisenhaus in der Culver Street, früher ein Mitglied der Gang, die sich Wildgänse nennt, mit dem Anführer der Westminster Mäuse, Doyle, eng befreundet. Ein Taschendieb und Einbrecher. Und offenbar unter seinesgleichen sehr hoch angesehen. Righ O’Hara manus protegit Darlington Road. König O’Haras Hände schützen die Darlington Road. Eine Garantie, ein Versprechen – eine Drohung. Wieso nennt er sich selbst König? König von was oder wem? Die Sache mit der Eskorte. Ich will wissen, wen er mir da an die Seite stellt. Bisher hat sich aber noch niemand blicken lassen. Doyle haben wir schon ausgeschlossen. Schön, dass wir da einer Meinung sind, wenn auch teilweise aus verschiedenen Gründen. Paddy auch nicht, das ist logisch.

Wen würde er also fragen? Wem vertraut er? Mir offenbar nicht. Von wem würde er annehmen, dass Dad ihm vertraut? Denn das ist wichtig. Dad hat das letzte Wort. Terrence braucht also jemanden, dem nicht nur er vertraut, sondern auch mein Vater. Kann Terrence das einschätzen? Wer sind die Kandidaten? Wen kenne ich, oder besser, von wem habe ich gehört? Doyle, Toby, Butcher – von dem hat mir Rufus erzählt –, Cassidy, der nach Aussage von Terrence der Chef der Turm-Falken ist, dann noch Paddy, der Anführer der Wildgänse, sowie Cad, Saunders, Mara. Außerdem noch die Anführer der Gangs, die sich Monks, Pavee, Kilkennys, Salomon Raiders und Kingston Boys nennen, sowie der Covent Boys. Ich glaube, die Covent Boys werden von diesem Saunders geführt. Und Butcher ist der Anführer der Dock-Ratten. Wen führen dann Cad und Mara? Vorausgesetzt, es sind Anführer. Monks, Pavee, Kilkennys, Salomon Raiders, Kingston Boys. Fünf Gangs – ich habe aber nur zwei Namen, die ich nicht zuordnen kann. Also fehlen mir drei Anführer. Salomon Raiders – seltsamer Name. Salomon – eine jüdische Gang? Ist Mara ein jüdischer Name? Männlich oder weiblich? Gibt es Mädchen als Anführer? Würde mich Terrence einem Mädchen und ihrer Gang anvertrauen? Vielleicht, wenn er ihr vertraut, wenn er meint, dass sie die Fähigkeiten hat, den Job zu erledigen. Welche Fähigkeiten braucht man für so etwas? – Verdammt!! Wo bin ich hier? Den Platz kenne ich nicht. Mist, ich habe mich verlaufen. Ich bin vorhin wohl falsch abgebogen.“